

**Betreff: Bzgl. der angedachten Kürzungen bei der Servicestelle für Kinder- und Jugendschutz**

16. November 2023

Von: Prof. Dr. Heinz-Jürgen Voß

Sehr geehrte Abgeordnete,  
sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen im Ministerium,  
sehr geehrter Kinder- und Jugendschutzbeauftragter, lieber Hr. Paech,

über einen offenen Brief und die mediale Berichterstattung habe ich von den Kürzungsplänen im Hinblick auf die Servicestelle für Kinder- und Jugendschutz erfahren. Ich möchte hier gern die Hintergründe erfragen: Warum sind Kürzungen vorgesehen, wo es doch eigentlich eine Aufstockung im Bereich bräuchte?

Mit unseren Studien (u.a. [1] und [2]), die vom MI LSA beauftragt wurden, haben wir die hohe Betroffenheit von Kindern und Jugendlichen im Hinblick auf sexualisierte Gewalt gezeigt. Das gilt sowohl für den analogen Raum als auch den digitalen. Präventionsmaßnahmen zeigten sich hier als unbedingt erforderlich an - wir haben im Land noch vollständig unzureichende Angebote für die Aus-, Fort- und Weiterbildung von Fachkräften der verschiedenen Professionen. Auch das zeigte sich in verschiedenen Erhebungen (für Lehrkräfte etwa hier: [3]) und durch unsere Erfahrungen in der Aus-, Fort- und Weiterbildung an den Hochschulen, aber auch in Kooperation mit dem LISA (Abrufangebote) und die Präventionsangebote ("Trau dich!", "Theaterpädagogische Werkstätten", PETZE - u.a. hier: [4]).

Bei all diesen Angeboten haben wir die Zusammenarbeit mit den Kolleginnen und Kollegen der Servicestelle für Kinder- und Jugendschutz und ihre hohe Fachkompetenz schätzen gelernt. Weder die Elternabende, noch die Fachkräftefortbildungen wären ohne die Mitwirkung der Servicestelle denkbar. Im Hinblick auf Prävention im digitalen Kontext ist die Servicestelle für Kinder- und Jugendschutz zudem DIE Kompetenzstelle in unserem Bundesland. Es wäre grob fahrlässig und würde die weiteren Anstrengungen der Landesregierung und der Landespolitik insgesamt im Hinblick auf Prävention von sexualisierter Gewalt und Intervention bei sexualisierter Gewalt unterminieren, wenn jetzt Kürzungen bei der Servicestelle für Kinder- und Jugendschutz erfolgen würden! Vielmehr benötigen wir eigentlich gerade in diesem Bereich nicht Einsparungen, sondern engagierte Politik und einen konsequenten Aufbau von Bildungs- und Unterstützungsangeboten, wenn wir bedenken, dass 24 % der Mädchen und 7 % der Jungen sowie 39 % der Diversgeschlechtlichen bereits im Alter von 16 bis 18 Jahren zumindest einen Vergewaltigungsversuch erlebt haben - und nur ein kleiner Teil Hilfe bekommt und Anzeige erstattet (siehe unter: [1]).

Bitte bedenken Sie Ihre Entscheidungen auch vor dem Hintergrund der Belastungssituationen. Sollten dafür weitere Informationen erforderlich sein, stelle ich diese gern bereit. Auch ein paralleles fachliches Monitoring parallel zur Verstetigung der Finanzierung ist denkbar. Für Fragen - und gern auch Ihre Rückmeldung zu etwaigen Kürzungsplänen - gern erreichbar,

freundliche Grüße  
Heinz-Jürgen Voß

[1] <https://www.ifas-home.de/partner-5-jugenderhebung/>

[2] <https://www.ifas-home.de/partner-5-studie/>

[3] <https://sebile.de/ergebnisse/>

[4] <https://echtpraesa.de/>

--

Prof. Dr. Heinz-Jürgen Voß  
Prorektor\*in für Studium und Lehre  
Hochschule Merseburg  
Eberhard-Leibnitz-Str. 2  
06217 Merseburg

Professur für Sexualwissenschaft und Sexuelle Bildung  
Fachbereich Soziale Arbeit, Medien, Kultur  
E-Mail: [heinz-juergen.voss@hs-merseburg.de](mailto:heinz-juergen.voss@hs-merseburg.de)  
Tel.: +49/3461/46-2903 (Sekretariat)